



Rotwildkonzept unterstützen!

Am 12. März fand in Eberbach die Hegeschau der Vereinigung der Rotwildjäger im Odenwald statt. Ralph Keller, Vorsitzender der Jägervereinigung Miltenberg, kritisierte deutlich, dass sich Bayern nicht klar zu den notwendigen Maßnahmen bekennt.

Am Vorabend der Rotwildhegeschau wurden im Rahmen der Jahreshauptversammlung Neuwahlen durchgeführt. Der Vorsitz wechselte von Udo Pfeil zurück zum früheren langjährigen Leiter Dr. Andreas Wiese.

Das Rotwildgebiet Odenwald umfasst eine Fläche von 46.000 Hektar in den Bundesländern Hessen, Baden-Württemberg und Bayern. Die diesjährige Abschusserfüllung von 86 Prozent stellte das beste Ergebnis seit 21 Jahren dar, wobei das Geschlechterverhältnis mit 52 Prozent männlichen zu 58 Prozent weiblichen Tieren nahezu ausgeglichen war. Lobenswert wenigen Fehlabschüssen stand leider ein hoher Fallwildanteil gegenüber.

Da die Bestände nicht weiter ansteigen sollen, wurde im Plan für das Jagdjahr

2016/17 der Kahlwildabschuss weiter angehoben. Der Gesamtabschuss liegt dann bei 850 Stück.

Aktuell wird zudem ein Lebensraumkonzept für den Odenwald erstellt, das Interessen von Freizeitnutzung über Land- und Forstwirtschaft bis hin zu Siedlung und Infrastruktur koordinieren und als Managementplan Jagd und Hege unterstützen soll.

In seinem Grußwort kritisierte Ralph Keller, Vorsitzender des Jagdschutzvereins Miltenberg, deutlich, dass Bayern bis heute jegliche ministerielle Unterstützung für ein einheitliches Rotwildkonzept im Odenwald vermissen lasse. „Es ist mehr als unverständlich, dass man sich dort in Sachen Rotwild sehr bedeckt hält und weiterhin nicht bereit ist, ein klare Weisung über die Regierungsbezirke an die Unteren Jagdbe-

hörden zu transportieren“, sagte er in seiner Ansprache. Dabei geht es vor allem um die Anordnung des körperlichen Nachweises auch in den angrenzenden rotwildfreien Gebieten, wie er in Baden-Württemberg und Hessen schon praktiziert wird, was zum Nachweis der steigenden Abschusszahlen dienlich war. Keller kritisierte auch, dass Schäden durch Rotwild deutlich überbewertet würden.

Die Forderung nach einer länderübergreifenden einheitlichen Rotwildrichtlinie findet laut Keller die Unterstützung des BJV und des Jagdschutzvereins Miltenberg. Er versprach, dass weiterhin Gespräche mit dem Ministerium und der Obersten Jagdbehörde gesucht würden, um dem Rotwild im Odenwald einen angemessenen Stellenwert zu geben.



Ralph Keller (M.) mit dem bisherigen Vorsitzenden der Vereinigung, Udo Pfeil (L.), und dem früheren und jetzt wiederum neuen Vorsitzenden, Dr. Andreas Wiese (r.)